

So läuft der Unterricht im Szenario B in den Schulen

Aktuell sind sechs Schulen betroffen – Vorbereitung auf das neue Szenario war gut

Von Melanie Köster

Wolfsburg. Wolfsburger Schulen, bei denen das Gesundheitsamt wegen Corona-Fällen Infektionsmaßnahmen verhängt hat, müssen [seit Dienstag im Szenario B unterrichten](#). Für vorerst 14 Tage teilen sie ihre Klassen in zwei Gruppen, die sich mit dem Präsenzunterricht und dem Homeschooling abwechseln. Sechs Schulen sind aktuell von der Maßnahme betroffen und setzen sie individuell um. Im Gespräch mit Schulleitern zeigt sich: Sie waren gut auf die Entscheidung vorbereitet.

Das niedersächsische Kultusministerium schlägt fünf verschiedene Modelle für den Unterricht im Szenario B vor. Die Eichendorffschule hat sich für einen täglichen Wechsel der Gruppen entschieden: Gruppe B ist am Dienstag in die Schule gekommen, Gruppe A musste von zu Hause aus lernen. Am Mittwoch ist es umgekehrt. „Wir haben uns direkt nach den Sommerferien gezielt auf das Szenario B vorbereitet, damit wir schnell umschalten können“, berichtet **Karl-Heinz Müller**, Leiter des Schulzentrums. Für das Homeschooling erhalten die Schüler am Präsenztag ihre Aufgaben. Zu Hause gehe es mit dem Stoff zwar langsamer voran, aber: „In den Kleingruppen lässt es sich dafür effektiver arbeiten“, meint Müller. Für die Lehrer bedeute das Szenario B organisatorischen Aufwand: „Sie müssen immer zwei Klassenarbeiten konzipieren. Außerdem ist es mühseliger, die Termine dafür abzustimmen, weil weniger Tage zur Verfügung stehen.“

Die Regenbogenschule in Westhagen besuchen alle Schüler täglich jeweils für drei Schulstunden: „Gruppe A kommt von 8 bis 10.30 Uhr und Gruppe B von 11 bis 13.30 Uhr“, erzählt Konrektorin **Sabine Ress**. Vor den Sommerferien hatte sich die Grundschule noch für ein anderes Modell entschieden. Jetzt wählte sie bewusst diesen Weg: „Nicht alle Eltern können zu Hause beim Lernen unterstützen. Die Regelmäßigkeit hilft den Kindern“, erklärt Ress. Für Schüler, deren Eltern in einer „betriebsnotwendigen Stellung“ arbeiten, gibt es eine Notbetreuung. Je nach dem Bedarf der Eltern laufe diese bis 13, 14 oder auch bis 16 Uhr: „Die Betreuung übernehmen Mitarbeiter aus dem Ganztagsbereich.“

Auch **Tim Brückner**, Leiter der Grundschule am Drömling, betont, wie wichtig der enge Draht zu den Schülern sei: „Die Kinder zeigen uns am nächsten Tag, was sie gemacht haben und können nicht in einen Ferienmodus fallen.“

Angst, dass die Schüler unter dem Szenario B leiden, hat er nicht. Für die Lehrer sei die Umstellung ebenfalls kein Problem. „Die Eltern sind die Gekniffenen, weil sie ihre Kinder zu Hause betreuen müssen“, meint der Schulleiter. Die Notbetreuung nehmen an der Vorsfelder Grundschule bislang nur wenige in Anspruch: „Alle gehen sehr verantwortlich damit um.“ Immerhin: Eltern von Kindern bis zwölf Jahren haben bei einem Verdienstaufschlag durch das Homeschooling Anspruch auf eine finanzielle Entschädigung – [das hat das niedersächsische Sozialministerium am Montag klargestellt](#).

Was Schulleiter Brückner mehr Sorgen macht, als der Wechsel ins Szenario B: Die veränderte Teststrategie an den Schulen. Seit dieser Woche testet die Stadt bei einem Corona-Fall nicht mehr die ganze Klasse. Symptomlose Kinder müssen lediglich in eine 14-tägige Quarantäne. Brückner befürchtet, dass Infektionen unentdeckt bleiben könnten und sich das Virus über Angehörige weiter verbreitet: „Ich bin überzeugt, dass Schulen und Kitas keine Hotspots sind. Aber wir müssen trotzdem aufpassen, dass wir sie nicht dazu machen.“

Quellenangabe: Wolfsburger Allgemeine Zeitung vom 25.11.2020, Seite 11

